Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Rade vormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 127 | Anzeigenpreis: für 1mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühr 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Mittwoch, den 1. Juni | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1927

Heute die Beilage „Herd und Scholle".

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In einer in Flensburg gehaltenen Rede erklärte der Reichspräsident, daß das Reich und Preußen der Nordmark auch fürderhin tatkräftige Hilfe leisten würden.

* Die Börsen verzeichnen erneut starke Kursrückgänge von 10 % und darüber.

* Zwischen England und Ägypten ist ein neuer schwerer Konflikt wegen der Stellung des englischen Oberbefehlshabers in Ägypten ausgebrochen.

* Lindbergh wird von England direkt nach Amerika fahren und nicht nach Deutschland kommen.

Minderheitsrechte.

Vor Alexandrien liegen vier englische Panzerschiffe; denn es kriselt schon wieder einmal in Ägypten. Die dortige Bevölkerung, längst schon zum politischen Leben und zum Bewußtsein ihres Volkstums und ihrer tausendjährigen Kultur erwacht, rüttelt an den Ketten, an die sie Englands Macht legte. Man erinnere sich an die schweren Unruhen, die vor ein paar Jahren gegen die englische Herrschaft ausbrachen und denen ja auch der Sirdar, also der eigentliche Beherrscher Ägyptens, ein hoher englischer Offizier, damals erlag. Nur mit äußerster Strenge, mit nackter Gewalt vermag England dort seine Stellung zu behaupten und daran ändert nichts, daß ein Parlament sein Scheindasein führen darf. Denn seine Beschlüsse sind papierne Wälle, die von Englands Schiffskanonen rasch und rücksichtslos zusammengeschossen werden können. Nie wird England, solange noch Kraft in ihm ist, Ägypten aufgeben, weil es die Lebensader des englischen Handels, den Suezkanal, fest in der Hand behalten will. Irgendwelche Sentimentalitäten kennt man dann nicht — und hat sie nie gekannt —, auch solche völkerrechtlicher Art nicht, wenn es sich um ein englisches Lebensinteresse handelte oder — was man dafür ausgab.

Und gleichzeitig tagt in Berlin der internationale Verband der Völkerbundgesellschaften, beschäftigt sich gerade jetzt mit dem Problem der nationalen Minderheiten. Aber nicht allzu intensiv, um keine Verstimmungen zu erregen. Fast so, wie es in Genf der Völkerbund selbst zu tun pflegt, der sich ja damals auch weigerte, eine ägyptische Delegation, die sich beschwerdeführend an ihn wandte, auch nur vorzulassen. Man faßte eine Resolution, die es sorgfältig vermeidet, die brennenden Fragen internationaler Entfremdung fest an den Kopf zu packen, und äußert darin nur den Wunsch, daß „die Arbeit des Völkerbundes durch eine schnelle Lösung aller schwebenden Fragen erleichtert" werde, die jetzt den Grund zur Mißstimmung bilden, und zwar so, „daß deren Ergebnis sich für jede daran interessierte Nation befriedigend gestalten möge". Völlige Gleichberechtigung und völliges Vertrauen zueinander sollen die Grundlage abgeben für eine friedliche Zusammenarbeit der Völker.

Der laute Beifall, der diese Entschließung begrüßte, täuscht nicht darüber hinweg, daß sie vorläufig — Papier bleibt, täuscht um so weniger hinweg, wenn man auf die nun folgende Debatte über die Lage der deutschsprechenden Minderheiten in Südtirol blickt. Mussolini hatte den Vertretern dieses Landes die Pässe verweigert, hatte vor wenigen Tagen erst noch die völlige Italienisierung dieses Gebiets als unverrückbar festgehaltenes Ziel bezeichnet. Und die italienische Delegation auf dieser Versammlung nimmt den Standpunkt ein, daß weder der Völkerbund noch dieser Weltverband der Völkerbundligen für die Frage des Deutschtums in Südtirol zuständig sei. Übel wäre es vermutlich den Mitgliedern der Delegation nach ihrer Rückkehr in die Heimat ergangen, wenn sie in ihrer Ablehnung nicht standhaft geblieben wären. Vielleicht verdenkt man es ihnen in Rom schon, daß sie damit sich einverstanden erklärten, aus Opportunitätsgründen die Besprechung der Frage überhaupt zuzulassen. Aber schroff lehnten sie den aus der Versammlung heraus geäußerten Wunsch ab, dahin zu wirken, daß wenigstens das Verbot des deutschen Sprachunterrichts in Südtirol aufgehoben werde; das sei, wie sie erklärten, nur eine „zeitweilige administrative Verfügung".

Zwei Berichte von englischer Seite lagen vor, die, auf eigene persönliche Prüfung der dortigen Verhältnisse gestützt, tiefen Eindruck machten. Aber das Resultat, das wirklich praktische Resultat? Das — blieb aus. Man hatte in der betreffenden Kommission, die diese Dinge vorberaten hatte, lediglich den Beschluß gefaßt, der Frage bei der nächsten Tagung der Ligen im Oktober noch einmal ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Was also wirklich nicht viel bedeutet, vor allem an der Wirklichkeit nichts ändern wird.

Wertvoller für uns Deutsche und für — diesen Weltverband der Völkerbundligen wäre es, wenn er sich hierüber zu einem wirklichen Sprachrohr einer Anschauung machen würde, die sich erfreulicherweise schon weit über die deutschen Grenzen hin verbreitet hat. Das wäre besser gewesen als etwa der Beschluß, in Genf zum Gedächtnis der Gefallenen des Weltkrieges ein Denkmal zu errichten als feierliche Mahnung für die Völker, nicht mehr die Waffen gegeneinander zu erheben. Und vor Ägypten liegen die englischen Panzer!

Neue englisch-ägyptische Spannung

Um den Oberkommandierenden in Aegypten.

Scharfe englische Protestnote.

Die englisch-ägyptischen Beziehungen haben wieder eine beträchtliche Verschärfung erfahren. Der Grund zu diesem Zerwürfnis liegt in einem Beschluß der Heereskommission der Ägyptischen Kammer, das Gehalt des englischen Oberkommandierenden der ägyptischen Armee, des Sirdars, zu streichen. Mit diesem Schritt scheint die Ägyptische Kammer zum Ausdruck bringen zu wollen, die Stelle des britischen Oberkommandierenden der ägyptischen Armee vollständig zu streichen. Es ist in Ägypten wieder eine mächtige Los-von-England-Bewegung im Gange, die vor allem zum Ziel hat, die ägyptische Armee vollkommen von Englands Vormundschaft zu befreien.

England hat auf diese Beschlüsse der Ägyptischen Kammer hin mit der Entsendung der drei stärksten Schlachtschiffe der englischen Mittelmeerflotte nach Ägypten geantwortet. Diese Maßnahme beweist, daß die englische Regierung fest entschlossen ist, keines der vier bei der Unabhängigkeitserklärung Ägyptens reservierten englischen Rechte aufzugeben, und zwar 1. Kontrolle des Sudans, 2. Schutz des Suezkanals, 3. Schutz Ägyptens gegen jeden Angriff und 4. Schutz der englischen und ausländischen Interessen in Ägypten.

Die englische Regierung hat gegen den Beschluß der Ägyptischen Kammer in einer scharfen Note protestiert, die in Kairo sogar als ein Ultimatum aufgefaßt wird. In der Note wird erklärt, daß England unter allen Umständen darauf bestehen müsse, daß der Posten des Sirdars auch weiterhin von einem hohen englischen Offizier besetzt bleibt. Sollte Ägypten dieser englischen Forderung nicht nachkommen, so würde England die im Jahre 1922 anerkannte volle Souveränität wieder aufheben und das Protektorat wieder herstellen.

In der ägyptischen Presse findet die Note Englands starken Widerstand. Es wird darauf hingewiesen, daß eine Regierungskrise in Ägypten unvermeidlich ist und die Auflösung der Ägyptischen Kammer unmittelbar bevorzustehen scheint. Man sieht also, daß Ägypten England von neuem große Sorge macht. Wie in letzter Zeit schon öfter, sprechen die ägyptischen Nationalisten eine aufgeregte Sprache und versuchen, die Leidenschaften der Ägypter von neuem gegen England zu entflammen.

Deutsche Industrie- und Handelstag, der Deutsche Landwirtschaftsrat, die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, der Reichsverband der deutschen Industrie, der Reichsverband der Privatversicherung, der Reichsverband des deutschen Handwerks, der Verein deutscher Spediteure und der Zentralverband des deutschen Großhandels haben zu der geplanten Gebührenerhöhung bei der deutschen Reichspost Stellung genommen. In ihren Entschließungen geben sie ihren schweren Bedenken im besonderen Ausdruck und betonen, daß die geplante Erhöhung der Postgebühren eine neue sehr schwere, übrigens ungleich wirkende Last auf alle Zweige der Wirtschaft lege. Selbst wenn die gewünschten Betriebsverbesserungen bei der Reichspost zunächst zurückgestellt werden müssen, müsse alles geschehen, um die Gebührenerhöhung zu vermeiden oder auf ein weit geringeres Maß zu beschränken.

Die Arcos in Berlin.

Das Personal der russischen Handelsgesellschaft Arcos hat von der deutschen Botschaft in London die Visa zu einem sechswöchigen Aufenthalt in Deutschland bekommen. Es handelt sich im ganzen um 120 Personen, die in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen werden. Ein längeres Verweilen als sechs Wochen ist weder von der Arcos-Gesellschaft vorgesehen noch würde deutscherseits einer Verlängerung der Visen zugestimmt werden.

Das Feuerlöschwesen in Preußen.

Der Preußische Staatsrat beschäftigte sich mit der Frage des Feuerlöschwesens. Eine förmliche Anfrage einiger Staatsratsmitglieder, in der die Vorlegung eines Landesfeuerlöschgesetzes verlangt worden war, wurde durch die Antwort des preußischen Innenministers für erledigt erklärt, wonach auf Grund von Äußerungen nachgeordneter Dienststellen und der kommunalen Spitzenverbände die Notwendigkeit eines solchen Gesetzes verneint wurde. Es werde jedoch zurzeit geprüft, in welcher Weise die Frage der Versicherung der Feuerwehrleute gegen Unfall und Beschädigung zu regeln sei.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichskanzler Marx hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Zentrumspartei den Parteivorstand des Zentrums für Freitag zu einer Sitzung nach Berlin einberufen. Wie es heißt, soll in dieser Sitzung der Fall Wirth besprochen werden.

Berlin. In politischen Kreisen verlautet, daß Reichswehrminister Dr. Geßler demnächst zurücktreten wird. Sein Nachfolger soll eine Persönlichkeit sein, die der Deutschen Volkspartei nahesteht.

Berlin. Der preußische Justizminister Dr. Schmidt hat das Urteil im Beleidigungsprozeß Mahraun—Sodenstern eingefordert.

Königsberg. Die Einweihung des Tannenberg-Nationaldenkmals auf dem Schlachtfelde bei Hohenstein soll nunmehr bestimmt am 18. September stattfinden. Reichspräsident v. Hindenburg wird zu den Feierlichkeiten nach Ostpreußen kommen.

Saarbrücken. Die Regierungskommission des Saargebiets hat die Bestimmungen über die Einreise in das Saargebiet verschärft. Personen, die in das Saargebiet einreisen, um an einer öffentlichen Veranstaltung teilzunehmen, sowie Mitglieder eines Vereins und einer sonstigen Personenmehrheit bedürfen der besonderen Genehmigung zur Einreise.

Brüssel. Die Zivilliste des Königs von Belgien ist von 3 300 000 auf 9 500 000 Frank erhöht worden.

Rom. Papst Pius XI. feierte am 31. Mai seinen 70. Geburtstag. Von deutschen führenden Persönlichkeiten, dem Reichspräsidenten, Reichskanzler und dem preußischen Ministerpräsidenten, sind dem Papst herzliche Glückwunschtelegramme zugegangen. In Berlin fand eine feierliche Pontifikalmesse statt, die von Nuntius Pacelli zelebriert wurde.

Der Reichspräsident in Flensburg.

Er verspricht tatkräftige Hilfe für die Nordmark.

Reichspräsident von Hindenburg begab sich, nachdem er in Mürwik an der Skagerratfeier teilgenommen hatte, nach Flensburg, dessen Häuser reichen Flaggenschmuck trugen. Im Rathaus begrüßte Oberbürgermeister Dr. Todsen an der Spitze der städtischen Behörden den Reichspräsidenten mit herzlichem Willkommen an der Nordgrenze des Reiches, indem er betonte, daß die Nordmark den zähen Willen habe, trotz aller Erschwernisse an ihrem Deutschtum festzuhalten.

In seiner Erwiderung auf die Ansprache gab der Reichspräsident der Freude Ausdruck, im äußersten Randgebiet Deutschlands zu weilen. Er dankte der Bevölkerung der Grenzgebiete für die Treue, die sie stets dem Deutschtum bewiesen habe. An tatkräftiger Hilfe von Reich und Staat werde es dem deutschen Norden auch in Zukunft nicht fehlen und Preußen und das Reich würden sich die kulturelle und die wirtschaftliche Förderung dieses Gebietes besonders angelegen sein lassen. Mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Zeit der größten Not für das Grenzgebiet vorüber sei, schloß der Reichspräsident seine Rede.

An den Empfang im Rathause schloß sich eine Rundfahrt durch die Stadt an, worauf die Weiterreise nach Schleswig angetreten wurde. In Kiel hatte der Reichspräsident bei einem kurz vor seiner Abreise veranstalteten Empfang im Hause der Seglervereinigung auf eine Ansprache des Oberpräsidenten erwidert, daß er in der jubelnden Kundgebung der Bevölkerung den Ausdruck freudigen Bekenntnisses zum großen Vaterlande und zur Zukunft der geeinten deutschen Nation sehe. Nur ein in sich einiges und geschlossenes Volk sei stark genug, das Recht auf seine Heimaterde zu wahren und durchzusetzen.

Neue polnische Terrorakte.

Ausschreitungen der Aufständischen in Bielitz und Goczalkowitz.

Am Sonntag veranstalteten die Aufständischen-Verbände in Bielitz ein großes Fest und benutzten diese Gelegenheit, um ihr Mütchen an den deutschen Mitbürgern zu kühlen. U. a. drangen sie in ein Lokal und verlangten die Beseitigung der deutschen Aufschrift. Da dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, holten sie Verstärkungen heran und rissen das große Firmenschild gewaltsam herunter. Dann drangen sie in das Lokal ein, zerrissen sämtliche deutschen Zeitungen und mißhandelten die Gäste. In der Schießstätte mußten zwangsweise 750 Mittagessen geliefert werden, die bis heute nicht bezahlt sind. In dem Tanzsaal des Lokals wurde das in Gips an der Wand befindliche schlesische Wappen heruntergerissen, ebenso ein großes schlesisches Wappen. Säulen, die das Bild „Altwien" trugen, wurden mit Hämmern zerschlagen.

Dieses Aufständischenfest wirkte sich auch in den naheliegenden Kurort Goczalkowitz aus. Eine dort tagende Sitzung der Vertreter polnischer Vereine, die über eine Veranstaltung zugunsten der Luftliga beriet, wurde durch einen Überfall gestört. Dann drangen die Burschen in das Restaurant Burek ein, stürzten sich auf die anwesenden Gäste, unter denen sich der Schulleiter von Goczalkowitz, Bryla, und der Schulinspektor Holek aus Pleß befanden, und mißhandelten sie. Schließlich wandte sich die Bande zum Kurhotel, wo die Kapelle des 73. Infanterieregiments konzertierte. Sie verlangte von der Kapelle, daß sie die „Erste Brigade" spiele. Im Verlaufe der dadurch entstandenen Auseinandersetzung kam es zu größeren Ausschreitungen, in deren Verlaufe die Soldaten von der Waffe Gebrauch machen mußten.

*

Die Ausgaben der Kattowitzer Zeitung vom Sonntag und vom Dienstag wurden wegen zweier Artikel, die sich mit dem Überfall auf deutsche Lehrer in Radzionkau und auf deutsche Vertreter in Eichenau befaßten, beschlagnahmt. Damit sind von den letzten zehn erschienenen Nummern der Zeitung nicht weniger als fünf beschlagnahmt worden.

Amerikanische Anti-Sowjet-Reden.

Coolidge über Abrüstung.

Eine besonders scharfe Rede gegen die Methoden der russischen Außenpolitik hielt der amerikanische Geschäftsträger in Paris, Herrick, anläßlich der Feier des ame-

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Gegen die Tariferhöhung der Reichspost.

Die wirtschaftlichen Spitzenverbände, der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der

rikanischen Erinnerungstages auf dem Militärfriedhof in Suresnes. Alle Regierungen, so führte er aus, die noch Macht in ihrem Lande hätten, verwahrten sich energisch gegen die außenpolitischen Maßnahmen der Sowjets. Die französische Presse faßt Herricks Rede als einen Aufruf zu einem internationalen Vorgehen gegen den Kommunismus auf. Nicht ganz so scharf sprach der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, in Newyork über die russische Politik. Aber auch er warnte die amerikanischen Kommunisten und hob hervor, daß die Regierung der U.S.A. ihre Verfassung ändern würde, ehe sie ihr Land zu einem Tummelplatz von Leuten werden ließe, die Verbrechen und Gewalttätigkeiten gegen die bestehende Ordnung begehen. Im übrigen trat Coolidge für Rüstungsbeschränkung, nicht aber für eine völlige Abrüstung ein. Amerika würde seinen Einfluß in der internationalen Politik in diesem Sinne in der nächsten Zeit auch weiterhin geltend machen.

Der bekannte amerikanische Historiker und Politiker Professor Shotwell sprach sich in einem Vortrag, der von der ganzen Presse viel besprochen wird, für einen amerikanischen Locarnovertrag aus, der eine Friedenssicherung zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und England, Frankreich, Deutschland und Japan andererseits enthalten müsse. Auch er nahm selbstverständlich Rußland von einem solchen Vertrage aus.

Erregung im Bayerischen Landtag.

Strafverfolgung zweier nationalsozialistischer Abgeordneten.

Im Plenum des Bayerischen Landtags kam die deutschnationale Interpellation wegen der Zusammenstöße von Nationalsozialisten mit Angehörigen anderer Parteien, wobei ein Nationalsozialist getötet wurde, zur Erörterung.

Der Innenminister Stützel gab eine eingehende Schilderung der Vorgänge nach den polizeilichen Feststellungen, betonte, daß das Verbot des Reichsbannertages und der sonstigen geplanten politischen Veranstaltungen keine politische, sondern eine vorbeugende, zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung erforderliche Maßnahme gewesen sei, und schloß mit der Erklärung, daß die amtliche Feststellung des Tatbestandes der Zusammenstöße dem gerichtlichen Verfahren vorbehalten bleiben müsse.

In der Interpellationsbesprechung kam es bei der Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Högner, der das Verhalten der Regierung kritisierte, zu erregten Auftritten mit lärmenden Zwischenrufen der Nationalsozialisten, worauf mehrere Kommunisten sich mit drohend erhobenen Fäusten in der Nähe der Nationalsozialisten aufstellten. Schließlich konnte jedoch die Interpellationsbesprechung ohne weitere Zwischenfälle zu Ende geführt werden.

Am Schluß der Sitzung gab der Landtag seine Zustimmung zur Strafverfolgung der nationalsozialistischen Abgeordneten Streicher und Zipfel wegen mehrerer Fälle von Beleidigung; im Ausschuß war die Genehmigung zur Strafverfolgung abgelehnt worden.

*

Verbandsuniformverbot in München.

Die Polizeidirektion München hat durch vorübergehende ortspolizeiliche Vorschriften das Tragen einheitlicher Kleidung für Angehörige von Parteiorganisationen für öffentliche Wege, Straßen und Plätze verboten.

Polen verzichtet auf Liquidationsbefugnisse

Deutsche Gegengabe.

Die polnische Regierung hat der deutschen Regierung mitgeteilt, daß sie auf gewisse Befugnisse, die ihr auf Grund des Versailler Vertrages zustehen, zu verzichten gedenke. Es handelt sich um eine Freigabe von der Liquidation, und zwar betrifft sie alle reichsdeutschen Forderungsrechte, verbriefte und unverbriefte Wertpapiere, Beteiligungsrechte, Eigentumsrechte, soweit sie nicht unbewegliches Gut betreffen, sowie Pfandrechte in Polen.

Ausgenommen sind Forderungen, die bis zum 31. März 1927 bereits unter Liquidation gestellt waren, Forderungen, die am 10. Januar 1920 Eigentum juristischer Personen des öffentlichen Rechts gewesen sind, und Forderungen aus Anleihen, die zur Unterstützung von Kriegshinterbliebenen und von Kommunalverbänden aufgenommen wurden. Alle Forderungen sollen demnächst Gegenstand besonderer Verhandlungen bilden.

Die deutsche Regierung hat der polnischen Regierung einige Gegenstände von künstlerischem und historischem Werte überlassen, die sich bisher in deutschem Besitz befanden und für die polnische Regierung von Interesse sind.

Wer wird der Ueber-Lindbergh?

Ein Japaner will den Stillen Ozean überfliegen.

Während die Regierungen der Welt heute noch den Bezwinger des Atlantiks auf dem Luftwege, Charles Lindbergh, feiern und ehren, tragen sich viele Flieger schon mit der Absicht, ein noch größeres Heldenstück zu vollbringen. Eine englische Luftflotte will einen ununterbrochenen Flug von Großbritannien über Afrika bis nach Australien vornehmen. Noch mehr interessiert der Plan des Japaners Ando, der in einigen Wochen zum Fluge Tokio—Seattle starten wird. Der Versuch, den Stillen Ozean zwischen Japan und Amerika zu überqueren, würde einen ununterbrochenen Flug von 6871 Kilometer bedeuten. Damit würde der Rekord Lindberghs um etwa 1000 Kilometer übertroffen. Der Aktionsradius des japanischen Apparates soll über 7000 Kilometer betragen.

Lindbergh hatte ursprünglich die Absicht, von London aus nach der Heimat seiner Vorfahren, nach Schweden, zu fliegen und dann einen schnellen Flug über Berlin—Wien—Rom—Madrid nach Paris vorzunehmen. Die Amerikaner warten aber ungeduldig auf ihn und drängen darauf, daß er von England direkt nach der Vereinigten Staaten zurückkehrt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 1 Juni 1927.

☐ **Gültigkeit der Pfingstsonntagsfahrkarten.** Auf Sonntagsrückfahrkarten kann die Hinfahrt bereits am Pfingstsonnabend mittags angetreten werden. Die Rückfahrt muß spätestens am dritten Feiertag, Dienstag, 7. Juni, vormittags 9 Uhr, erfolgen.

☐ **Die Versendung von Pfingstkarten.** Ohne Umschlag versandte gedruckte Pfingstkarten, die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten im Ortsbereich des Aufgabeorts, auch wenn sie mit beliebigen handschriftlichen Zusätzen versehen sind, 3 Pfg. Sollen sie im Fernverkehr gegen die Gebühr für Volldrucksachen (3 Pfg.) befördert werden, so dürfen außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders usw.) noch weitere fünf Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem sachlichen Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Die in offenem Umschlag versandten Pfingstkarten kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts wie nach außerhalb nur dann 3 Pfg., wenn auf der Karte außer den Absenderangaben (s. oben) nichts weiter geschrieben ist. Ist jedoch ein vorhandener Wortaufdruck wie „Herzlichen Glückwunsch zum Pfingstfeste" und dergl. handschriftlich durch gestattete Nachtragungen bis zu fünf Worten, z. B. durch den Zusatz „sendet", „Ihre", „Dein Freund", „sendet Dir", „sendet mit besten Grüßen Ihre", ergänzt, so ist die Gebühr für Teildrucksachen, also 5 Pfg., zu entrichten. Weitere Nachtragungen bedingen die Briefgebühr (im Ortsverkehr 5 Pfg., nach außerhalb 10 Pfg.). Auf Karten, die lediglich ein gedrucktes Bild, aber keinen Aufdruck von Worten tragen, dürfen handschriftlich nur die Absenderangaben hinzugefügt werden. Andernfalls unterliegt die Sendung bei Versendung als offene Karte der Postkartengebühr, bei Versendung unter Umschlag der Briefgebühr.

—* **Die Reichsbahn bereitet den Pfingstverkehr vor.** Für die möglichst glatte Bedienung des Pfingstverkehrs, der alljährlich die größten Anforderungen an den Zugbetrieb stellt, sind von der Reichsbahndirektion Elberfeld weitgehende Vorbereitungen getroffen. Sie wird wie immer vor den stark besetzten Zügen Vorzüge nach allen Richtungen hin verkehren lassen. So werden in der Zeit vom 3. bis 8. Juni Sonderzüge gefahren nach Berlin, Altona—Hamburg, an den Rhein, nach München, nach Kassel, nach Siegen—Gießen, nach Dieringhausen und weitere mehr. Die Sonderzüge verkehren im allgemeinen zehn Minuten vor den fahrplanmäßigen Zügen. Es empfiehlt sich daher; rechtzeitig auf den Einsteigebahnhöfen einzutreffen, um ggf. die verkehrenden Vorzüge benutzen zu können. Dies wird erheblich zur glatten Abwickelung des Pfingstverkehrs beitragen. Es sei auch daran erinnert, daß die Fahrkarten eine Gültigkeitsdauer von vier Tagen haben, und daß es sich daher empfiehlt, die Fahrkarten im voraus zu lösen. Gerade an den verkehrsreichen Tagen kann bei der Vorauslösung der Fahrkarten das nicht immer vermeidliche, aber meist unangenehm empfundene lange Anstehen am Schalter vermieden werden. Die Reichsbahndirektion wird außerdem zur glatten Abwicklung des zu erwartenden starken Verkehrs die planmäßigen Züge entsprechend verstärken lassen. Außerdem wird sie auf den größeren Bahnhöfen noch Reservezüge aufstellen, die in gegebenen Fällen eingestellt werden. Die Vorbereitungen der Reichsbahn lassen eine glatte und planmäßige Abwickelung des Pfingstverkehrs wohl erwarten.

—* **Drucksachen als Brieffallen.** Das Verschieben von Briefen und Postkarten in Drucksachen bildet recht häufig die Ursache von Briefverschleppungen und Briefverlusten. Ungeachtet wiederholter Hinweise in den Tageszeitungen werden viele Drucksachen immer noch in unzweckmäßiger Verpackung zur Post eingeliefert, sodaß sie zu richtigen Brieffallen für kleine Sendungen werden. Besonders trifft dies auf Drucksachen zu, die in offenen Briefumschlägen versandt und bei denen die Verschlußklappen nach innen eingeschlagen werden. In den dadurch entstandenen Spalt verschieben sich häufig unbemerkt Briefe, Postkarten usw. die dann in der Drucksache oft weite Irrfahrten machen oder überhaupt verloren gehen. Es ist daher dringend zu raten, die Klappe überhängen zu lassen. Häufig verschieben sich auch Briefe usw. in Zeitungen und sonstige Drucksachen, die unter Kreuzband verschickt werden, wenn die Streifbänder nicht fest umgelegt sind und die Sendungen Spalten und Schlitze zeigen. Die Drucksachenversender sollten diese Hinweise im Interesse aller Postbenutzer beachten.

—* Die **Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen,** Dortmund weisen darauf hin, daß der für die landwirtschaftliche Ausstellung erbaute **„Elektrohof"** nebst Elektro-Kino, in welchem die Vorteile der Verwendung elektrischer Arbeit als Licht-, Kraft- und Wärmequelle im praktischen Betriebe vorgeführt werden, in Anbetracht des allzu starken Andranges während der Ausstellungstage noch bis zum 18. Juni einschließlich besichtigt werden kann. Der Elektrohof ist in der Zeit von 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet; der Eingang befindet sich Westfalendamm, Ecke Nußbaumweg. Der Eintritt ist kostenfrei. Insbesondere haben sämtliche Schulen in Dortmund, sowie die landwirtschaftlichen Schulen, Maschinenbauschulen, Berufs- und Gewerbeschulen, Frauenschulen, Haushaltungsschulen und ähnliche Schulen der Provinz Westfalen Einladungen zum Besuche des „Elektrohofes" erhalten.

—x **Schalksmühle,** 31. Mai. Die Ortsgruppe Schalksmühle im Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener hielt am Samstag den 28. Mai im Vereinslokale Kriegeskorte seine Monatsversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Otto Löwer eröffnet und geleitet wurde. Vor Beginn der Tagesordnung begrüßte derselbe den Referenten des Tages den 1. Gauvorsitzenden Kamerad Schluck, Hagen und den als Gast anwesenden 1. Vors. der Ortsgruppe Dahl Kamerad Kiemen. Nachdem die Tagesordnung in üblicher Weise erledigt war, erteilte der 1. Vors. dem Kameraden Schluck, Hagen das Wort zu seinem Vortrage. Derselbe streifte in seinem 1-stündigen Referat den Gautag in Hagen und ging zu der Arbeit über, die von den verschiedenen Ausschüssen des Reichtages für die Kriegsopfer geleistet wird, ganz besonders hingewiesen wurde auf die Verabschiedung der 5. Novelle, die allen im Plenum noch viel Kopfzerbrechen mache und somit die Erledigung vor Ablauf d. J. nicht stattfinden könne, zu bedauern wäre auch das krasse Vorgehen seitens der Behörden bezw. Versorgungsämtern, die auf den Moment eingestellt wären, um bei einem geringen steigenden Einkommen der Hinterbliebenen sofort die Zusatzrenten zu streichen. Der Reichsverband als solcher arbeite ohne irgend welche parteipolitische Richtung und bedauere solches Vorgehen und lehne voreilige Schritte seitens der Behörden ganz entschieden ab und werde bestrebt sein ihre Mitglieder vor solchen frühzeitigen Ueberrumpelungen zu bewahren. Mit dem Appell fest und treu zur Fahne des Reichsverbandes zu halten und mit dem Schlußwort, der Ortsgruppe in Kürze wiederum mit einem Vortrage und Beratungsstunde zu dienen schloß Kamerad Schluck seinen Vortrag. Der Beifall der Versammlung bekundete, daß der Vortrag jedem zu Herzen gegangen war. Nachdem der 1. Vors. Otto Löwer dem Redner für seinen lehrreichen Vortrag dankte und sich seinen Schlußworten anschloß dem Reichsverband unbedingt die Treue zu bewahren, welches auch von Kamerad Kiemen hervorgehoben wird, schloß derselbe nach einer kurzen Beratung bis auf ein Wiedersehen am 2. Juli die gutverlaufene Versammlung.

☐ **Oberbrügge,** 1. Juni. Das Postamt führt fortan die gesetzliche Bezeichnung „Oberbrügge Westf."

Meinerzhagen, 31. Mai. Eine schwere Augenverletzung erlitt eine alte Frau beim Holzspalten, indem ihr ein Splitter in das linke Auge flog. In der darauf folgenden Nacht trat eine derartige Verschlimmerung ein, daß sie sofort mit dem Auto in die Augenklinik nach Hagen überführt werden mußte.

Hagen, 1. Juni. Städtebauausstellung Hagen. Die im Rahmen der Städtebauausstellung veranstalteten Besichtigungsfahrten führten die Teilnehmer, vornehmlich auswärtige Architekten, in die nach neuzeitlichen Gesichtspunkten errichteten Siedlungen Ischeland, am Stirnband, Emst und Bissingheim. Besonders den eigenartigen Bauten am Stirnband brachten die Teilnehmer größtes Interesse entgegen. Bei dieser Gelegenheit wurden die Gäste auch durch die frühere Besitzung des großen Kunstliebhabers Karl Ernst Osthaus geführt. Im Gartenrestaurant der Ausstellung wird täglich ein Radiokonzert durch 40 Lautsprecher veranstaltet. Tanzgelegenheit ist ebenfalls vorhanden. Während der Pfingsttage ist ein besonderes Programm vorgesehen. Der erste Sonntag brachte viele auswärtige Besucher zur Ausstellung. Montag abend hielt Direktor Spetzler vom Ruhrverband einen sehr interessanten Vortrag über die geplante Stausee-Anlage bei Hengstey.

Lennep, 31. Mai. Ein schwerer Motoradunfall ereignete sich gestern vormittag kurz nach 7 Uhr an der Ecke Körnerstraße-Poststraße. In der Kurve stürzten zwei in Radevormwald wohnende Motorradfahrer — Vater und Sohn — durch einen Zusammenstoß mit einem die Kölnerstraße hinabfahrenden Radfahrer so unglücklich, daß der Vater besinnungslos liegen blieb. Die Freiw. Sanitätskolonne schaffte ihn in die nahegelegene Wohnung des Herrn Dr. Burgmann, der eine schwere Gehirnerschütterung feststellte. Der Sohn kam mit leichten Verletzungen davon. Die Sanitätskolonne fuhr beide mit dem Krankenauto nach Radevormwald. An dem Aufkommen des Vaters wird gezweifelt. Er ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der Radfahrer erlitt einen Ohnmachtsanfall und Verletzungen leichterer Art.

Ueber die Notwendigkeit der Flurbereinigung und der Melioration im Kreise Altena.

Der Beginn des Weltkrieges hat mancher Entwicklung ein Ziel gesetzt. Diese Tatsache zeigt sich auch beim Stande der im Kreise Altena vor dem Kriege begonnenen Kulturarbeiten. Die der Seite 360 angefügte Karte in dem Werke des Freiherrn von Kerckerinck zur Borg „Beiträge zur Geschichte des Westfälischen Bauernstandes" gibt einen Ueberblick über die bis zum Jahre 1912 ausgeführten Zusammenlegungen und Gemeinheitsteilungen in der Provinz Westfalen. Das Kartenbild zeigt, daß der Kreis Altena hinsichtlich der Durchführung von dringend notwendigen Kulturmaßnahmen im Anfangsstadium stecken geblieben ist. Es gibt wenige Kreise in ganz Westfalen, in denen nach dieser Hinsicht so wenig geleistet wurde, wie in Altena. Im Kreise Altena herrscht der zersplitterte Kleinbetrieb vor. Es ist daher dem einzelnen Landwirt nahezu unmöglich, durchgreifende Bodenverbesserungen vorzunehmen. Vielmehr müssen die erforderlichen Kulturmaßnahmen auf genossenschaftlichem Wege durchgeführt werden.

Durch Wassergenossenschaften müssen die Fluß- und Bachläufe reguliert und an vielen Stellen tiefer gelegt werden. Ist erst für ausreichende Vorflut Sorge getragen, dann kann auch die Entwässerung und Dreinage der den Wasserläufen anliegenden Grundstücken einsetzen. Diese grundsätzliche Arbeit ist die Voraussetzung für alle weiteren Aufbaubestrebungen. Wie die Düngung einer sumpfigen Wiese nahezu vergebliche Mühe ist, so ist auch die Haltung von hochgezüchteten Tieren auf Weiden mit stauender Nässe ein Unding. Auch ist der hiesige Landwirt nicht in der Lage, die hochgezüchteten Getreidesorten mit Vorteil anzubauen bis durch Kulturarbeiten erhebliche Bodenverbesserungen herbeigeführt sind. Die von der Landwirtschaft verfolgten Entwickelungsbestrebungen auf den verschiedensten Gebieten ist verwirklicht worden, nachdem die Grundvoraussetzungen hierfür gegeben sind. Diese heißen: Verkoppelung und Melioration.

Der Kreis Altena umfaßt:
132.345 Morgen Wald
u. 92.327 Morgen Kulturland.
Dieses setzt sich zusammen aus:
14.842 Morgen Wiesen
13.548 Morgen Weiden,
61.807 Morgen Ackerland.
Den Größenverhältnissen nach sind vorhanden:

Betriebe:

Aemter	unter 20 Morgen	20—50 Morgen	50—120 Morgen	120—150 Morgen	150—250 Morgen	über 250 Mg.
Neuenrade	15	8	5	—	2	3
Halver	59	120	182	27	12	7
Kierspe	40	95	131	7	1	8
Werdohl	14	21	9	3	8	9
Plettenberg(Stdt.)	3	5	—	—	—	—
Meinerzhagen	33	186	225	12	12	5
Altena (Stadt)	1	2	2	1	—	3
Plettenberg(Amt)	52	81	88	20	18	17
Nachrodt	86	55	43	10	10	11
Lüdenscheid(Amt)	250	175	186	70	21	19
	637	835	969	165	94	91

in Summa 2791 Betriebe
(nicht einbegriffen die Begüterung Neuenhof mit 70 Pachthöfen)

Mithin teilen sich 2991 Besitzer in die landwirtschaftlich forstwirtschaftlich genutzte Fläche des Kreises Altena. Nach dem Kleemannschen Ortsschaftsverzeichnis vom Jahre 1903 entfallen auf die Städte 5366 ha Fläche

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Die Frauen in der Selbstmordstatistik.

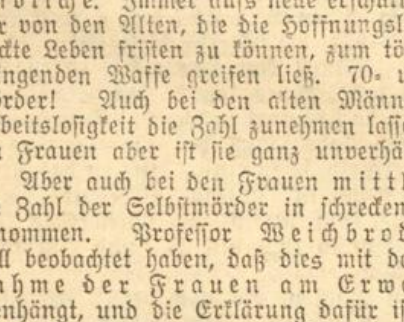
Starke Steigerung der weiblichen Selbstmorde. — Die wirtschaftliche Not das Hauptmotiv.

Fast täglich berichten die Großstadtzeitungen von Selbstmorden und Selbstmordversuchen. Sie häufen sich zu gewissen Zeiten, so besonders an Festen, an denen die Hilflosen und Einsamen sich ihrer Verlassenheit besonders bewußt werden, verschwinden aber zu keiner Zeit des Jahres vollständig aus der Rubrik der lokalen Nachrichten. Dem Zeitungsleser scheint es, als ob zu den vielen Wirrnissen, die der Krieg im Gefolge hatte, auch eine Steigerung der Selbstmorde gehöre, und die Statistik bestätigt seine Annahme. Sie belehrt aber auch, daß dieses Mehr ausschließlich auf den Anteil der Frauen entfällt. Und wie sich das zahlenmäßige Verhältnis der weiblichen zu den männlichen Selbstmördern änderte, so auch das der beteiligten Altersklassen, das sichere Rückschlüsse auf die auslösenden Motive gestattet.

Vor dem Krieg stellte das Jahrfünft zwischen 20 und 25 die meisten weiblichen Selbstmörder. Aus Liebeskummer und Eifersucht wurden gerade in diesen Jahren viermal soviel Frauen wie Männer dieses Alters zu Selbstmördern. Fast stets war es die seelische Not, die den Lebenswillen brach. Im Krieg und in den Jahren danach trat daneben die leibliche. Immer aufs neue erschüttert, hörten und lasen wir von den Alten, die die Hoffnungslosigkeit, auch nur das nackte Leben fristen zu können, zum tödlichen Gift, zur todbringenden Waffe greifen ließ. 70- und 80jährige Selbstmörder! Auch bei den alten Männern hat Mittel- und Arbeitslosigkeit die Zahl zunehmen lassen, bei den hochbetagten Frauen aber ist sie ganz unverhältnismäßig gewachsen.

Aber auch bei den Frauen mittleren Alters hat die Zahl der Selbstmörder in schreckenerregender Weise zugenommen. Professor Weichbrodt-Frankfurt a. M. will beobachtet haben, daß dies mit der wachsenden Teilnahme der Frauen am Erwerbsleben zusammenhängt, und die Erklärung dafür ist nicht schwer zu finden. Die Anstrengung und häufige Einförmigkeit der Berufsarbeit, neben der viele Frauen noch hauswirtschaftliche und sonstige weibliche Arbeiten verrichten müssen, die Schärfe des Wettbewerbs und Konkurrenzkampfes, Enttäuschungen und Erfolglosigkeit zehren an den Kräften des Körpers und des Geistes. Bei vielen haben die Sorgen während des Krieges und die schwere Nachkriegszeit schon zu einer Schädigung der Gesundheit und zu erhöhter seelischer Reizbarkeit geführt, die bei der Labilität des weiblichen Gemütszustandes nur allzu leicht depressive Stimmungen und daraus resultierende Taten auslöst. Die Selbstmordstatistik der Vereinigten Staaten beweist den engen Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Verhältnissen. Während die Jahre 1911 bis 1915 nahezu gleichbleibende Zahlen zeigen, bringen die folgenden bis 1920 mit ihrem phänomenalen wirtschaftlichen Aufstieg eine beträchtliche Abnahme der Selbstmorde, während von 1921 ab, das immerhin einen Rückschlag gegenüber den vorausgegangenen Jahren bedeutet, auch die Selbstmordzahlen wieder steigen.

Von vielen wird die Zunahme der Selbstmorde mit einer Abnahme der Religiosität in Verbindung gebracht. An dieser dürften aber die Frauen in viel geringerem Maße als die Männer beteiligt sein, während sie es doch gerade sind, die die erhöhte Selbstmörderzahl herbeiführten. Die wirtschaftliche Not der Kriegs- und Nachkriegsjahre, mit der wir wohl noch für eine geraume Zeit werden rechnen müssen, zermürbte und zermürbt die seelischen Kräfte der Frau, die ihre Tätigkeit nicht zwischen den schützenden Mauern eines Heims zu üben vermag, und zerstört gar leicht den Willen zum Leben. Erst mit einer durchgreifenden Besserung unserer gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse dürfen wir hoffen, daß die weiblichen Selbstmörder, die als Opfer des wirtschaftlichen Kampfes fallen, wieder seltener werden.



St. 1185. **Kissen** (42 mal 65) mit Rückwand, vorgezeichnet auf grau Leinen M. 4,—, auf sandfarbenem Rips M. 2,—, passendes Stickmaterial M. 1,50. Lyon-Abplättmuster für 80 Pfennig erhältlich.

St. 1185



St. 1229. **Kissen** (45 mal 65) mit Rückwand, vorgezeichnet auf sandfarbenem Rips, M. 2,—, passendes Stickmaterial M. 1,50, handgestickt M. 14,—. Lyon-Abplättmuster für 80 Pf. erhältlich.

St. 1229

Küche und Haus.

Pfingstküche.

Der Pfingstspeisezettel darf der Hausfrau nicht allzu viel Arbeit bereiten, da an diesem Tage die Familie kaum vollzählig zu Hause ist, um das Gute geziemend zu würdigen. Man wählt leicht zuzubereitende Gerichte oder solche, die sich am Tage vorher fertigstellen lassen und bequem mitzunehmen sind. Auch Nachspeise und Gebäck sind dem Ganzen anzupassen. Ein Huhn, ob gefüllt und gebraten oder nur einfach gebraten, wird sehr gern im Freien verzehrt, und zu Hause ist eine Omelette mit frischen oder Büchsenschoten schnell zubereitet. Auch Reis mit Fisch oder Pilz-Nudeln eignen sich als frühzeitig eingenommene Mahlzeit. Denn Haupterfordernis zu Pfingsten ist und bleibt nun einmal schönes, warmes Frühlingswetter, das Gelegenheit gibt, zwei ganze Tage im Freien zu verbringen und sich nach Herzenslust der schönen Natur zu erfreuen.

Pilz-Nudeln. 250 Gramm Nudeln oder Makkaroni werden wie gewöhnlich in Salzwasser gekocht, abgegossen und kalt überspült. Ein Pfund frische oder ½ Pfund getrocknete Pilze, die man aber vorher einige Stunden einweichte, werden in 30 Gramm Margarine auf großer Flamme in etwa 5 Minuten gedünstet. Dann stäubt man einen Eßlöffel Mehl darüber und läßt sie nochmals 5 Minuten dünsten. Hierauf gießt man ein wenig von dem abgegossenen Nudelwasser daran, doch gerade nur soviel, daß die Pilze eben bedeckt sind. Die Nudeln werden mit 20 Gramm Margarine abgeröstet und mit den Pilzen zusammen eingekocht.

Reis mit Fisch. Ein Pfund Fisch, gequollener Reis, Margarine, zwei Teelöffel gewiegte Petersilie, ein Teelöffel Currypulver, etwas Milch und ein Teelöffel Anchovispaste. Alles gut gemischt und sehr heiß angerichtet. Mit Petersilie und in Scheiben geschnittenen harten Eiern garniert.

Gefülltes Brathuhn. Eine Semmel wird in Milch eingeweicht, ausgedrückt, mit etwas zerlassener Butter verrührt, mit einem Ei und etwas Salz und feingehackten Champignons vermengt. Nachdem man mit dem Zeigefinger die Haut der sauber geputzten Hühnerbrüste vom Fleische gelöst hat, füllt man die Farce mit einem Löffelchen vorsichtig unter die Haut. Die Haut darf nur gelockert, jedoch nicht verletzt werden, da sonst die Fülle beim Braten herausplatzt. Das Huhn wird nun innen und außen gesalzen, in die Bratpfanne gelegt, mit heißer Butter übergossen und unter fleißigem Begießen schön hellbraun gebraten.

Omelette mit jungen Schoten. Aus zwei bis drei Eigelb, drei Eßlöffeln Mehl, ein wenig Milch, Salz und einer ganz kleinen Messerspitze Backpulver bereitet man einen dicklichen Omelettenteig, dem man zum Schluß den steifen Eiweißschnee der Eier hinzufügt. Nun bäckt man in einer großen, eisernen Pfanne in reichlich Fett eine große Omelette, wendet sie sehr vorsichtig mit Hilfe eines Deckels um und läßt sie so auf beiden Seiten schön goldbraun werden. Man füllt die Omelette mit ganz jungen frischen Schoten, die man abgekocht und nur mit Butter durchgeschwenkt hat. Bratkartoffeln oder auch gebackene Kartoffelbällchen aus gekochten Kartoffeln sind eine angenehme Beigabe.

Auffrischen von Panamahüten. Um Panamahüte aufzufrischen, reibt man sie nach vorheriger tüchtiger Säuberung mit einer Bürste mit saftigen Zitronen ab, bestreut sie dann mit gepulvertem Schwefel und bürstet sie mit einer sauberen Bürste nach. Will man sie durch Abseifen reinigen, so geschieht das in der Weise, daß man sie mittels einer Bürste mit Wasser und weißer Seife abseift, sie trocknen läßt und sie dann schwefelt. Sind sie nach der Wäsche steif geworden, so spült man sie noch einmal mit reinem Wasser nach, dem dann etwas Glyzerin — auf ½ Liter Wasser 1 Teelöffel Glyzerin — zugesetzt hat. Man rollt den Hut dann zusammen, preßt das Wasser aus und trocknet ihn nochmals.

Kämme und Bürsten sollen regelmäßig wöchentlich gereinigt werden. Diese Arbeit ist nicht sehr beliebt; weicht man aber die Sachen in Wasser mit etwas Salmiak ein, so ist nur noch ein Nachspülen mit klarem Wasser nötig. Die Reinigung ist ganz ohne weiteres Zutun vonstatten gegangen. Bürsten müssen bekanntlich während des Trocknens stets mit den Borsten nach unten liegen.

Wertvolles Porzellan muß beim Waschen vorsichtig behandelt werden. Am besten ist es, man taucht ein Stückchen Schwamm in lauwarmes Wasser und wäscht die Stücke damit. Niemals sollte Soda verwendet werden, wo Goldmalerei angebracht ist.

Um **Satin** nach dem Waschen erhöhten Glanz zu geben, füge man dem Spülwasser etwas Borax bei.

Gesundheitspflege.

Gerstenkorn. Für viele Menschen bedeutet es eine Qual, wenn in längeren oder kürzeren Abständen Entzündungen an den Augenlidern auftreten, die nicht unerhebliche Schmerzen verursachen und das Gesicht verunstalten. In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich um ein Gerstenkorn, eine Entzündung der kleinen Drüsen, die an der Wurzel der Wimpern im Lide eingebettet liegen. Nach wenigen Tagen pflegt sich die erkrankte Stelle von selbst zu öffnen und ohne Narbe zu heilen. In der häufigen Wiederholung der Erscheinungen liegt die Unannehmlichkeit der Erkrankung. Man beugt am ehesten durch Aufstreichen einer Lidrandsalbe vor, die mit einem Glasstäbchen regelmäßig abends aufgelegt wird. Ist das Gerstenkorn schon entstanden, so hilft nur fleißiges Baden mit Kamillentee. Zu vermeiden ist Lesen bei Licht, überhaupt jede Anstrengung der Augen. Reiben an den entzündeten Stellen ist äußerst schädlich und überträgt die Erreger nur noch an andere Stellen.

Blutarmut. Ueberall treffen wir sie, diese blassen, müde aussehenden Mädchen, die elend und abgespannt von ihrem Berufe nach Hause kommen, keine Lust zum Essen zeigen und an nichts rechte Freude haben. Verursacht wird dieser Zustand, wenn nicht ein anderes Leiden oder ein großer Blutverlust zugrunde liegt, meist durch verschiedene äußere Einflüsse. Besonders sind es ungenügende und einseitige Ernährung, Mangel an frischer Luft, geistige und körperliche Ueberanstrengung, aber auch Kummer und Sorge, erschöpfende und ausschweifende Lebensführung, die abschwächend auf die Blutbildung wirken und den geschilderten Zustand verursachen. Aber gerade diese Krankheit kann bei richtiger Behandlung die schönsten Heilerfolge aufweisen. Vor allen Dingen Luft, Licht und Ruhe, Ruhe für Körper und Geist. Wer sich längere Bettruhe nicht leisten kann, der ruhe wenigstens eine gewisse Zeit nach jeder Arbeit. Daneben gute und reichliche Kost, Fleisch und frisches Gemüse. Als Medikament Malzextrakt und Eisen.

Verhärtetes Ohrenschmalz. Bisweilen fällt es uns auf, daß wir mit einem Schlage schwerhörig werden. Es besteht das Gefühl, als sei der Gehörgang mit einem festen Gegenstande verstopft. Dazu gesellt sich in vielen Fällen Ohrensausen und Schwindelgefühl. Wie beängstigend die Symptome sind, so harmlos und leicht zu beseitigen ist ihre Ursache. Sehr häufig handelt es sich um die Bildung von Ohrenschmalz, das sich im Laufe der Zeit tief in den Hörgang hineingeschoben und verhärtet hat. Eine einfache Prozedur vermag das Leiden zu beheben. Durch Einträufeln von etwas lauwarmem Wasser oder angewärmtem Oel wird die Masse erst gehörig erweicht. Danach spritzt man mit einer Ohrenspritze unter mäßig starkem Druck einige Male lauwarmes Wasser in den Gehörgang. Schon nach kurzer Zeit wird auf diese Weise der Pfropf schmerzlos herausgespült. Es kann sein, daß das taube Gefühl nach der Ausspritzung noch eine Weile anhält. Das Eingehen mit einem scharfen oder spitzen Gegenstand in den Gehörgang kann nicht oft genug getadelt werden.

Feld und Garten.

Vor der Blüte durch Hagelschlag stark beschädigtes Getreide mäht man zweckmäßig ab und läßt es zu Dörrfutter trocknen. Es bilden sich meist noch reichliche Nachtriebe, die immerhin noch eine gewisse, wenn auch verspätete Ernte liefern. Wurde der Boden durch Hagelschlag festgeschlagen und verschwemmt, so ist nach dem Abmähen ein tüchtiges Durcheggen des Feldes angezeigt. Auch eine Nachdüngung mit Jauche oder dergleichen kann noch von Nutzen sein.

Wildhafer- und Kälberkropfvertilgung. Wildhafer muß ausgezogen, gesammelt und verbrannt oder mit Aetzkalk zu Kompost verarbeitet werden. Das gleiche gilt vom Kälberkropf, der besonders in Morböden stark auftritt. In manchen Gegenden zieht man aus den frisch gemähten Schwaden die weit über die anderen Wiesenpflanzen hervorragenden Kälberkröpfe aus und verbrennt sie nach dem Abtrocknen. Auf diese Weise wird das Aussamen verhindert und dem Zertreten der Wiesen vorgebeugt.

Um die Kleemasse zu vermehren, läßt man den Klee — namentlich den „ewigen“ Klee — weit über die Blüte hinaus stehen, anstatt ihn kurz vor Beginn oder spätestens sofort bei Eintritt der Blüte zu mähen.

Nach Feierabend.

Schwieriger Fall.

„Operieren will ich Sie, lieber Mann, aber die Sache wird ungefähr zweihundert Mark kosten!“

„Herr Professor, so viel Geld hab' ich nicht; ich werd' Ihnen jeden Monat zwanzig Mark abzahlen!“

„Also gut, mein Lieber; dann werden wir morgen die Operation vornehmen.“

„Noch eine Frage, Herr Professor: Haben Sie auch eine sichere Hand?“

„Lieber Mann, wie soll ich eine sichere Hand haben, wenn ich um mein Geld zittern muß!“

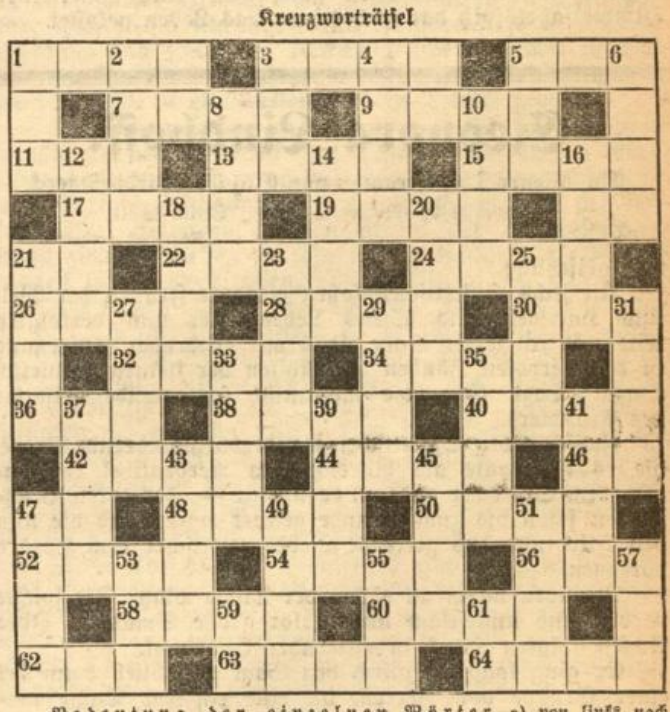
Eine Ausnahme. Der Chef des Einwanderungsbureaus in Newyork betrachtete zweifelnd einen Ausländer, der sich in Amerika niederlassen wollte, und fragte ihn schließlich: „Nun, was haben Sie sich denn so gedacht, was Sie hierzulande unternehmen wollten?“ — „Das ist mir ganz gleich, wenn ich nur so viel verdiene, daß ich mein Dasein auf rechtschaffene Art fristen kann.“ — „Kann passieren,“ sagte der Chef, „auf dem Gebiete gibt es ja nicht viele Konkurrenten.“

Empfehlung. Im Zuge nach einer größeren Stadt wendet sich ein Fremder an einen ihm gegenübersitzenden Reisenden mit der Frage: „Kennen Sie einigermaßen die Verhältnisse in der Stadt? Können Sie mir vielleicht ein Hotel empfehlen?“ — „Phönix.“ — „Pflegen Sie immer dort einzukehren?“ — „Nein; es ist das einzige, in dem ich noch nicht gewohnt habe. Aber die anderen fünf habe ich alle ausprobiert.“

Unter Freundinnen. Fräulein Suse, die sich eben des Klavierspiels befleißigt, fragt ihre zu Besuch bei ihr anwesende Freundin Emma: „Glaubst du, daß der hübsche junge Mann uns gegenüber auf der anderen Seite der Straße mich spielen hören kann?“ — Emma: „Sicher! Er schloß das Fenster in dem Augenblick, als du zu spielen anfingst.“

Unglück. Frau: „Ich habe jedes Unglück ausgestanden, das eine Frau treffen kann.“ — Mann: „O nein, meine Liebe, du bist ja noch nie Witwe gewesen.“ — Frau: „Du verstehst mich offenbar nicht. Ich habe gesagt Unglück.“

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter. a) von links nach rechts: 1 glühende Gesteinsmasse, 3 holländischer Maler, 5 Bergweide, 7 weiblicher Vorname, 9 heftiger Regen, 11 Fisch, 13 Fluß in Spanien, 15 Stadt in Baden, 17 Vogel, 19 weiblicher Vorname, 22 dem Boden hoffnungsvoll Anvertrautes, 24 männlicher Vorname, 26 zwei zusammengehörige Teile, 28 Drama von Shakespeare, 30 geistliche Würde, 32 mathematischer Begriff, 34 Pökelbrühe, 36 Uferstraße, 38 moderner Operettenkomponist (†), 40 Laubbaum, 42 Teil des Weinstocks, 44 Schlinge, 46 Flächenmaß, 47 ägyptischer Sonnengott, 48 Fluß in Italien, 50 Laubbaum, 52 Laubbaum, 54 Gebirge in Griechenland, 56 Mineral, 58 Fluß in Thüringen, 60 Lanzenreiter, 62 Abzeichen, 63 Vorfahr, 64 Berliner Schauspieler.

b) von oben nach unten: 1 Jakobs Frau, 2 elektrische Maßeinheit, 3 Nebenfluß der Donau, 4 männlicher Vorname, 5 nordische Gottheit, 6 Bestandteil des Biers, 8 Stadt in Thüringen, 10 Kartenspiel, 12 weiblicher Vorname, 14 Teilzahlung, 16 Buch der Bibel, 18 arabischer Volksstamm, 20 Schauspiel von Ibsen, 21 Gespenstererscheinung, 23 weiblicher Vorname, 25 chinesische Münze, 27 Gesangstück, 29 Fluß in Ostpreußen, 31 Destillationsprodukt, 33 Strand, 35 Wahl, 37 Kriegsgott, 39 Berliner Schauspieler, 41 Sage, 43 Raubtier, 45 Pelzwerk, 47 Gleichklang, 49 Stammvater, 51 Fluß in Sibirien, 53 Angelpunkt, 55 französischer Schriftsteller, 57 Tierpark, 59 Note der italienischen Skala, 61 Spielkarte.

782

mit 21991 Parzellen und auf die Landgemeinden 61.072 ha Fläche mit 100693 Parzellen.

Im Jahre 1903 waren nach der Statistik 635 Mitglieder von den 1249 Mitglieder, die dem Kreisverein angehörten, in Genossenschaften zusammengeschlossen, um Bodenkulturarbeiten durchzuführen. Die damals begonnenen Separationen und Meliorationen blieben auf Gebietsteile von Halver und Plettenberg beschränkt. In den zahlreichen Fluß- und Bachtälern ist seit 1914 so gut wie nichts geschehen. Es ist unter Beibehaltung der gegenwärtigen Verhältnisse auch keine Entwickelung möglich.

Der Stillstand in der Landwirtschaft ergibt sich einwandfrei aus der Tierhaltung. Nachstehende Tabelle mag hierüber Aufschluß geben:

Viehbestand im Kreise Altena.

		Pferde	Rindvieh	Schweine	Ziegen
10. 1.	1883	1793	14306	1593	9606
1. 12.	1882	1975	15933	6502	10301
1. 12.	1900	2358	16839	6878	10720
	1925	2756	15764	6513	9177
	1926	2660	16166	6882	8553

An der Tierhaltung gemessen, hat die Landwirtschaft des Kreises Altena in den letzten 40 Jahren, wie die Statistik ergibt, so gut wie keine Fortschritte zu verzeichnen. Im Jahre 1883 waren 6,4 Morgen Kulturland nötig, um ein Stück Rindvieh zu ernähren. Im Jahre 1900 genügten 5,4 Morgen Kulturland und im Jahre 1926 stieg die Kulturlandfläche für 1 Stück Rindvieh auf 5,7 Morgen. Bedenkt man, daß der Kraftfutterverbrauch seit 1900 gesteigert worden ist, und berücksichtigt man ferner, daß Rodlandflächen, die bis 1900 noch Wald waren, heute annehmbares Kulturland darstellen, zum Kulturland hinzugerechnet werden müssen, so kommt man zu dem traurigen Ergebnis, daß heute zur Ernährung von einem Stück Rindvieh eine größere Kulturlandfläche nötig ist, als vor 20 Jahren. Diese Bedenkliche Tatsache wird nicht dadurch verwischt, daß eine Anzahl fortschrittlicher Betriebe die Tiere heute besser füttern als früher und dadurch eine größere Futterfläche je Tier nötig wird.

Infolge der großen Zerissenheit der Betriebe in Einzelparzellen und infolge der völlig ungenügenden Wasserregulierung in den Bach- und Flußtälern ist es der Landwirtschaft des Kreises Altena nicht möglich, Fortschritte zu erzielen, wenn nicht behördlicherseits weitgehendste Hilfe zugesichert wird. Die Bodennutzung ist ist in Artikel 155 der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 verankert. Dem Staate stehen weitgehende Rechte zu. Er übernimmt jedoch auch die Verpflichtung, alle wirtschaftlich nutzbaren Naturkräfte zum Wohle der Allgemeinheit zu erschließen. Daraus folgt, daß es sich der Staat angelegen sein lassen muß, große Mittel zur Durchführung der dringend nötigen Meliorations- und Verkoppelungsarbeiten im Kreise Altena bereit zu stellen. Damit jedoch durch diese Mittel der größte Nutzeffekt erreicht wird, ist es erforderlich, im Kreise Altena für lange Jahre ein eigenes Kulturamt einzusetzen. Eine Mitversorgung des Kreises durch ein auswärtiges Kulturamt würde lediglich als ein Notbehelf zu betrachten sein.

Gelegentlich der Gründung des Meliorationsringes im Kreise Altena, dem ca. 60 Landwirte angehören, hat sich eine große Anzahl von Landwirten, aufgeklärt durch eine Fachkommission, davon überzeugen lassen, daß nur großzügige Kulturarbeiten im Kreise Sinn haben.

Dr. Schulte zur Oven.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 31. Mai.

Die Vergebung von staatlichen Lotterieeinnehmerstellen.

Berlin. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst der Antwort des Preußischen Finanzministers auf eine Anfrage der Zentrumsfraktion entnimmt, sind bei der Besetzung von staatlichen Lotterieeinnehmerstellen auch die katholischen Bewerber, soweit es der Lösevertrieb irgendwie zuläßt, in weitem Maße berücksichtigt worden. Das Staatsministerium ist bereit, eine Nachweisung über die Verteilung der Staatslose auf die einzelnen Einnehmerstellen vorzulegen.

Ausgehobene Geheimdruckerei.

Berlin. Durch Beamte der Politischen Polizei wurde in einer Laubenkolonie eine vollständig eingerichtete Druckerei festgestellt und beschlagnahmt. Es handelt sich nach der Mitteilung des Polizeipräsidenten um eine Geheimdruckerei, die ausschließlich der Herstellung kommunistischer Druckschriften zur Zersetzung der Polizei und Reichswehr diente. Weiter wurde in einer anderen kleinen Druckerei Material beschlagnahmt, das von der erwähnten Geheimdruckerei zur Fertigstellung des Druckes abgegeben worden war. Mehrere beteiligte Personen wurden festgenommen. Die Ermittlungen gehen weiter.

Unveränderte Reichsindexziffer.

Berlin. Die Kosten für die Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes im Mai etwa dieselben wie im April. Der Index lautet 146,5 (Vormonat 146,4).

Spionageprozeß vor dem Reichsgericht.

Leipzig. Der Gefreite Gustav Schmieg vom Artillerieregiment 13 in Ulm hatte sich vor dem fünften Strafsenat des Reichsgerichts wegen Spionage und Landesverrats zu verantworten. Schmieg war fahnenflüchtig geworden und hatte in Mainz und Mülhausen dem französischen Spionagedienst wichtige Nachrichten, die im Interesse des Staates geheimzuhalten waren, übermittelt. Er wurde wegen Spionage und Landesverrats zu fünfeinhalb Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenrechtsverlust, Entfernung aus dem Heere und dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Großfeuer in einer Papierfabrik.

Betzdorf. In der Papierfabrik Scheuerfeld brach heute mittag Großfeuer aus, das an den leicht brennbaren Stoffen reiche Nahrung fand. Es war im Raum neben dem Kamin auf bisher unbekannte Weise ausgekommen und ergriff in kurzer Zeit das alte Papierlager und die Nebenfabrikräume. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der versicherte Sachschaden ist groß. Der Betrieb wird erst in drei bis vier Wochen wieder aufgenommen werden können.

Schleswig begrüßt den Reichspräsidenten.

Schleswig. Reichspräsident von Hindenburg wurde auf seiner Reise durch Schleswig-Holstein in Schleswig von Militärvereinen herzlich begrüßt. Bürgermeister Dr. Behrens hielt eine kurze Ansprache, für die der Reichspräsident in kurzen Worten dankte. Sodann begab er sich nach Annettenhöhe zu dem Grafen Brockdorff-Rantzau, um dort Wohnung zu nehmen.

Die Forderungen der Lothringischen Republikanischen Vereinigung.

Paris. Wie Havas aus Metz berichtet, hat die Lothringische Republikanische Vereinigung beschlossen, daß jedes Mitglied, das das Heimatbundmanifest unterzeichnet und vertreten hat, ausscheiden müsse. Verwaltungspolitisch wird die Schaffung des Regionalismus im Sinne einer effektiven Dezentralisierung gefordert. Schulpolitisch wird verlangt, daß in den Elementarschulen die Kinder genügende Kenntnis der deutschen Sprache erhalten. Die Schulprogramme müßten bereits vom ersten Schuljahr ab den besonderen Bedürfnissen der Gegend angepaßt werden. Das Schlußexamen in den Elementarschulen müsse sich ebenso auf die Kenntnis im Deutschen wie auf den Religionsunterricht erstrecken.

Entschließungen der Kommunistischen Internationale.

Moskau. Die Ordentliche Vollversammlung der Kommunistischen Internationale hat ihre Tagung beendet. Sie nahm eine Reihe von Entschließungen an, die sich auf Fragen einer nahenden Kriegsgefahr, der chinesischen Revolution und der Tätigkeit der Opposition erstreckten. In einer Entschließung zum Auftreten Trotzkis, des Kandidaten für das Exekutivkomitee, in der Vollsitzung und des Serben Wujewitsch, des Mitgliedes des Exekutivkomitees, wird festgestellt, daß ihre grundsätzliche Einstellung und ihr Verhalten mit ihrer Stellung im Exekutivkomitee unvereinbar seien. Jegliche Fortsetzung ihres fraktionellen Kampfes wird ihnen strengstens untersagt und das Präsidium des Exekutivkomitees bevollmächtigt, sie im Falle einer Fortsetzung des Kampfes auszuschließen. Weiter wird die Kommunistische Partei aufgefordert, entschiedene Maßnahmen zum Schutze der Partei vor dem fraktionellen Kampf Trotzkis und Sinowjews zu ergreifen. Die Vollversammlung veröffentlicht einen Aufruf, in dem die werktätigen und unterdrückten Völker der ganzen Welt zur Verteidigung der chinesischen Revolution und zur Unterstützung der Sowjetunion aufgefordert worden und darauf hingewiesen wird, daß der Bruch zwischen England und der Sowjetunion ein Zeichen größter Kriegsgefahr sei.

Feuer auf einem englischen Schlachtschiff.

London. Wie die Admiralität mitteilt, ist in dem Kesselraum des Schlachtkreuzers „Renown", auf dem sich der Herzog und die Herzogin von York befanden, Feuer ausgebrochen. Vier Personen erlitten dabei Verletzungen. Der Sachschaden ist unerheblich.

Flugzeugabsturz in Reval.

Reval. Ein Flugzeug der Finnländischen Luftfahrtgesellschaft, das den Dienst zwischen Helsingfors und Reval versieht, ist kurz vor der Landung abgestürzt. Fünf Insassen wurden verletzt, darunter zwei schwer. Der Apparat wurde vollkommen zerstört.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Immer noch die Höfle-Affäre im Barmat-Prozeß.** Im weiteren Verlauf der Verhandlungen kam bei Vernehmung des Staatssekretärs Sauter das Einkommen Höfles zur Sprache und seine in keinem Verhältnis dazu stehenden Ausgaben. Man habe aber in den Kreisen der Beamten nicht daran gedacht, so erklärte der Zeuge, daß Höfle durch Hergabe der Kredite sich persönliche Vorteile habe verschaffen wollen. Oberpostrat Geiger erklärt, er habe Minister Höfle verschiedentlich ohne Erfolg gewarnt. Ministerialrat Hüsgen sagte als Zeuge aus, er habe den Minister darauf aufmerksam gemacht, daß die Verwendung Barmats und der Merkurbank in den Verhandlungen mit der englischen Post keinen Vorteil bedeuten würde. Trotzdem stellte Höfle Barmat die bekannten Empfehlungen aus und ließ ihn ohne Wissen seiner Beamten nach London reisen. Die Angelegenheit, die dem Zeugen hätte vorgelegt werden müssen, wurde ihm vom Minister verheimlicht. Ministerialrat Pleine gibt sodann eine genaue Darstellung der Vorgänge bei der Beauftragung Barmats mit den Verhandlungen mit der englischen Post. Er, der Zeuge, sei von dem Ansinnen, die Merkurbank einzuschalten, sehr überrascht gewesen und habe Barmat mit dem größten Mißtrauen angesehen.

§ **Urteil im Mahraun-Prozeß.** Vor dem Berliner Einzelrichter wurde der Beleidigungsprozeß Mahrauns gegen Generalleutnant a. D. von Wächter und die Majore a. D. von Sodenstern und von Jena fortgesetzt, der bereits am 10. Mai einmal das Gericht beschäftigt hatte. Die Verhandlungen drehten sich in erster Linie um die von Mahraun betriebene Bündnispolitik mit Frankreich. Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: „Der Angeklagte von Sodenstern wird freigesprochen. Die Angeklagten Generalleutnant von Wächter und Major von Jena werden wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt. Die Kosten des Verfahrens werden zu je einem Drittel den beiden Verurteilten und dem Privatkläger auferlegt.

§ **Berufung im Kaufmann-Prozeß.** Gegen das im Prozeß gegen den Generalkonsul Dr. Kaufmann gefällte Urteil ist seitens des Verurteilten Berufung eingelegt worden.

§ **Die Begnadigung der Leiserder Attentäter zu lebenslänglichem Zuchthaus** erfolgte in Anbetracht dessen, daß sich, wie der Preußische Pressedienst hervorhebt, nahezu alle mit der Untersuchung der Straftat, mit der Prozeßführung und der Gnadenfrage befaßten Instanzen und Personen für die Begnadigung der Verurteilten ausgesprochen hatten, so der Vorsitzende des Schwurgerichts und zwei Drittel der Mitglieder des Schwurgerichts, der Generalstaatsanwalt, der evangelische Gefängnisgeistliche und der Vorsteher des Gefängnisses.

§ **Wegen Steuerhinterziehung zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt.** Vor dem Schneidemühler Schöffengericht hatte sich der Kaufmann Belke aus Kreuz (Grenzmark) zu verantworten. Er hatte dem Finanzamt in Schönlanke gegenüber in den Steuererklärungen sein Vermögen und sein Einkommen zu niedrig angegeben. Das Gericht erkannte gegen ihn wegen Steuerhinterziehung auf 2000 Mark Geldstrafe.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Landwirtschaftlicher Verein Halver.

Am **Samstag, 4. Juni** vormittags 10 Uhr im „Gasthof zur Post"

Vortrag

von Saatgutinspektor **Riecken aus Münster**

über Grünlandfragen.

Anschließend Besichtigung v. Wiesen u. Weiden.

Der Vorstand.

Gebrauchter, gutgehaltener

Herd

billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschst. des Allg. Anz. Halver.

Kinderwagen u. Klappwagen

Marke Naether

Korbmöbel u. Korbwaren

empfiehlt

Aug. Vollmerhaus, Kierspe-Bhf.

Empfehle:

Stöwers-Greif

Fahrräder

das beste des Fahrradmarktes.

Maschinen- u. Fahrradhaus

Wilh. Fittig

Kierspe-Bhf. Bollmerweg.

Für die Pfingsttage

äußerst billiges Angebot!

Alter Klarer, reiner Korn, 35%	Liter	**Mk. 2.40**
Weidmannsheil reiner Korn, 35%	„	**„ 2.40**
Edelbranntwein reiner Korn, 38%	„	**„ 3.00**
Weinbrandverschnitt	Flasche von	**2.50** an
reinen Weinbrand	„	**„ 2.75** an

LIKÖRE

¼ Liter, wie Kakao, Pfefferminz, Schokolade mit Nuß, Vanille, Maraschino, Curacao von **Mk. 2.90** an.

WEISSWEIN

wie **Mosel- u. Rheinwein** von **Mk. 1.20** an

ROTWEIN

wie **spanische, Bordeaux, deutsche Rotweine** von **Mk. 1.20** an.

MARKENLIKÖRE

wie Hulstkamp, Bols, Focking, Rückforth, Mampe, Kahlbaum, Mawelli.

WEINBRANDE

wie Asbach, Scharlachberg, Macholl, Stück, Jacobi, Urfrank und dergl. zu bekannt billigst. Preisen i. feinst. Geschenkpackungen.

Central-Drogerie Max Müller

Grösstes Drogen-Detail-Geschäft

Knapperstr. 19/21 **Lüdenscheid** Karlsplatz.

Haltestelle sämtl. Autoverkehrslinien.

Romane

Jugendschriften

Ein gutes Buch

ist auch heute noch das billigste und wertvollste Geschenk.

Eine reiche Auswahl

an Büchern aller Art finden Sie in der **Buchhandlung von**

Wilh. Bell jr., Halver,

Kirchstraße 5.

Keine Küche ohne Henko!



Sie gebrauchen sie täglich, diese ihrer hohen Ergiebigkeit wegen so allgemein geschätzte Waschsoda.

Für alle Reinigungszwecke nur

Henko

hergestellt in den Persilwerken

Zwischen Säen u. Mähen

beschäftigen Sie ihre Arbeitskräfte am besten mit

Instandsetzung von Haus u. Hof,

Alle Anstreichmittel

liefere ich gut und preiswert und bitte um Preisanfrage bei größerem Bedarf.

Halversche Medizinal-Drogerie

Fernruf 281 **Carl Menke** Fernruf 281

Für Pfingsten





Damen-Strümpfe

in Baumwolle schwarz u. farbig, verstärkte Ferse u. Spitze 48 35 **25 ₰**

in Makko-Imitat m. Doppelsohle, Hochferse, schwz. u. fbg. 95 78 **68 ₰**

in Waschseide, künstlich mit Doppelsohle, Hochferse 1.95 1.45 **95 ₰**

in prima Seidenflor, unsere Spezialqualitäten . . 2.45 1.95 **1.65**

in Bemberg-Waschseide, in schwarz u. Modefarb. 3.95 3.25 **2.95**

in Bemberg-Adlerseide, besond. schwer, alle Farben . 5.25 4.75 **4.25**

Herren-Socken

in Baumwolle, einfarbig und gemustert . . . . . 95 78 **38 ₰**

in Kunstseide, mit Baumwolle, elegante Dessins . . . 1.75 1.50 **1.25**

Damen-Schlüpfer

in guten Trikotstoffen, in vielen Farben . . . . . 1.25 95 **50 ₰**

in Kunstseide, große Farbenauswahl 3.75 2.75 **1.75**

Damen-Kragen

für Kostüme in Crêpe de Chine und Rips . . . . . 1.10 85 **48 ₰**

mit Jabots, reizende Formen 3.50 1.65 **95 ₰**

Damen-Hüte

hübsch garniert

2.95 **4.75** **6.75**

Damen-Mäntel in Shetland, hübsche Macharten	**9.75**	**16.50**
Damen-Mäntel in modernen Rips-Stoffen, z. T. reine Wolle .	**16.75**	**19.75**
Damen-Mäntel in Schatten-Rips, schöne Ausführung	**22.75**	**29.75**
Damen-Mäntel in reinwollenem Rips, auch für starke Damen	**29.75**	**39.75**
Damen-Mäntel in Ia Rips mit Stepperei und Falten	**58.00**	**78.00**
Damen-Mäntel in modernen Herrenstoffen	**11.75**	**19.50**
Damen-Mäntel in eleganten Herrenstoffen	**26.75**	**39.50**
Damen-Mäntel in ganz eleganten, reinwollenen Stoffen . . .	**48.00**	**58.00**
Damen-Sommerkleider in Kunstseide, schöne Dessins	**2.95**	**4.75**
Damen-Sommerkleider in Kunstseide, hübsche Blumenmuster	**8.75**	**12.75**
Damen-Sommerkleider in bedruckt Voile, moderne Dessins	**14.50**	**19.50**
Damen-Jackenkleider in modernen Stoffen, schöne Façons	**19.50**	**38.00**

Herren-Konfektion

Herren-Anzüge in Cheviot, Buxkin oder Gabardine, ein- u. zweireihig .	59.00	46.00	32.00	**20.00**
Herren-Anzüge in besonders guten Qualitäten und Macharten	98.00	86.00	79.00	**68.00**
Herren-Sportanzüge in Loden, Cheviot, Gabardine z. T. m. 2 Hosen .	49.00	38.00	29.00	**20.00**
Herren-Gabardine-Mäntel in flotten Formen, eleg. Farben . .	68.00	59.00	42.00	**29.00**
Herren-Mäntel in Loden, Coverkoat od. Gummi-Mäntel	39.00	27.00	19.00	**14.00**
Herren-Hosen in Buxkin u. kammgarnartigen Stoffen	6.50	5.25	3.95	**2.50**
Burschen-Anzüge flotte moderne Formen, gute Stoffe .	49.00	37.00	28.00	**20.00**
Kieler Knaben-Anzüge Original „Waterkant“	36.00	27.00	18.00	**12.00**

Alsberg
LÜDENSCHEID

Herren-Artikel

Oberhemden kariert u. gestreift 4.50 3.50		**2.95**
Oberhemden in einfarb. Zephir . 5.75 4.50		**3.50**
Oberhemden in eleg. Trikolin . 11.75 9.75		**7.95**
Herren-Binder in Kunstseide 1.25 65		**28 ₰**
Herren-Binder in reiner Seide . . 3.25 1.75		**95 ₰**
Herren-Hüte in modernen Form. 6.50 4.75		**3.50**
Haar-Hüte in eleg. Farben . . 10.50 9.75		**7.95**
Herren-Sportmützen in modernen Dessins 2.50 95		**50 ₰**
Stehumlegkragen 4fach gestärkt 85 65		**48 ₰**
Eckenkragen 4fach gestärkt 65 45		**25 ₰**
Hosenträger gute Qualität . . . 2.75 1.45		**95 ₰**
Herren-Stöcke moderne Griffe . . 3.75 1.65		**95 ₰**
Herren- u. Damenschirme gute Qualität 6.50 3.50		**1.95**

Damen-Hüte

besonders elegant

9.75 **16.50** **22.00**

Achtung! Auf nach Schmidthausen!

Großes Preiskegeln

Am **Samstag, d. 4., Sonntag, d. 5., Montag. d. 6. Juni** (Pfingsten) wird a. meiner Kegelbahn a. folg. Preise gekegelt:

1. Preis: Ein kompl. Reitzeug
2. „ : Ein Chaiselongue
3. „ : Zwei Korbsessel
4. „ : 1 Chaiselonguedecke

Sonntag **wertvoller Tagespreis.**

Die Preise sind neu und stehen zur Ansicht in meinem Lokal.

Es wird auf folgende Bilder gekegelt:



Los 25 Pfg. Es wird auf jedes Bild 1 Kugel geworfen. Anfang des Kegelns Samstag nachm. 5 Uhr, Sonntag u. Montag vorm. 11 Uhr. Sollte es an einem Tage regnen, verschiebt sich das Kegeln auf den nächstfolg Sonntag.

Alles nähere besagt die Kegelordnung.

Um rege Beteiligung ladet freundl. ein

Ernst Grafe, Schmidthausen b. Halver.

In das Handelsregister A Nr. 918 ist heute die offene Handelsgesellschaft **Schott & Co., Schalksmühle i. W.** eingetragen, welche am 1. Mai 1927 begonnen hat. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Kaufmann **Franz Fiand** in **Schalksmühle** und der Betriebsleiter **Andreas Schott** in **Heesfeld.** Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur beide Gesellschafter gemeinsam ermächtigt.

Lüdenscheid, den 3. Mai 1927.

Das Amtsgericht.

LYON'S SCHNITTMUSTER

nach Lyon's Mode-Journalen **sichern Ihnen die größte Auswahl!**

JEDERZEIT

4000 der neuesten Modelle in einfacher und geschmackvoller Ausführung für Frauen, Kinder und Backfische in jeder Größe und für jede Gelegenheit lagernd.

Zu haben in allen Lyon-Filialen, in den meisten Warenhäusern und vom Verlage

GUSTAV LYON,
Berlin S. O. 16 Schmidstr. 19-20

Verlangen Sie kostenfrei unser Journal-Verzeichnis und die Adressliste unserer Filialen.

Sämtliche
Farben u. Lacke
für Innen und Außen,
Gips, Kreide, Leim, Schablone, Pinsel usw.
Tapeten
kaufen Sie am besten im
Tapetenhaus Walter Barking
Halver.

Wer kann *tüchtigem*
jg. Kaufmann
24 J. eine Stelle auf einem Büro besorgen, Ia Zeugnisse liegen vor. Daselbst wird eine 3 od. 4 Zimmerwohnung **gesucht! Schenke** demjenigen, eine **„Ideal“ Schreibmaschine** wenig gebraucht. Angeb. u. Nr. 88 an d. Geschft. d. Allg. Anz. Halver.

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:

Gerste,
Gerstenmehl,
Mais,
Maismehl,
Bruchmais
Bruchreis
Futterweizen
Zuckerschnitzel
Leinmehl
Fischmehl
Muskator-Geflügelfutter
Ovator- „
Kükenfutter
Plata-Hafer
Pferde-Melasse
Pferdehäcksel.

C. Zimmermann,
Ohl, Bez. Cöln
Tel.: 11 Amt Rönsahl.

Sack- Getreide- und
Heu = Aufzüge
liefert in erstkl. Ausf. einschl. Montage und aller erforderlich. Nebenarbeiten billig.
Prospekte, Besuch unverbindlich.

Wilh. Deckinghaus,
Bangeschäft u. Mühlenbau,
Meinerzhagen, Tel. 234

Gelegenheits-Geschenke
empfehle:
Damentaschen,
neueste Muster,
Reise-Handtaschen
Aktentaschen
Schultaschen
Brieftaschen
Schreibmappen
Zigarren-Etuis
Portemonnaies
Taschen-Necessaires
Manikür-Garnituren
Wilh. Bell jr.,